

MCC.live: hoch hinaus zu neuen Perspektiven – was Praktiker sehen wollten

Kein Trio infernale: Performance, Usability und Integration

Die IT-Welt im Spital wird zusehends reifer und anspruchsvoller. Nicht zuletzt auf Druck der neuen Spitalfinanzierung sind Spitäler entweder betriebswirtschaftlich auf Vordermann oder tragen das Schlusslicht im Wettbewerbszug. Das bedeutet stark steigende Anforderungen der User an ihre Software-Lieferanten. Mehr Leistung ist gefragt, kompromisslose Benutzerfreundlichkeit und keinerlei Probleme an den Schnittstellen, sondern einwandfreie Integration unterschiedlicher Teilsysteme zu einem virtuosen virtuellen Ganzen.

Spitäler wollen kein Diktat von IT-Herstellern, die ihnen alles durchstandardisiert aus einer Hand verkaufen wollen, sondern eine überschaubare Anzahl erstklassiger Komponenten nach ihrer Wahl, die im optimierten Verbund für einen effizienten Workflow und bessere finanzielle Ergebnisse sorgen. – Soweit die Ausgangslage: Wurde die hochgesetzte Latte beim MCC.live der MEIERHOFER Schweiz AG erreicht?

Präsentationen, die begeisterten

Beim diesjährigen MCC.live passte einfach alles: Das «Clouds» in Zürich bot mit einem grandiosen Ausblick die perfekte Location, die Teilnehmer erschienen zahlreich, fühlten sich hoch über den Strassen Zürichs auf «Wolke 7», und die Referenten dankten es mit exzellenten Vorträgen. Rund 50 BesucherInnen folgten

der Einladung nach Zürich, um sich über die neusten Funktionen von MCC zu informieren und um von den Erfahrungen anderer MCC-Anwender zu profitieren.

Ein ganz besonderes Highlight neben den fachlichen Vorträgen bot das Referat von Prof. Dr. Andréa Belliger, Institut für Kommunikation und Führung IKF, Luzern. Sie berichtete kenntnisreich und engagiert unter dem Titel «Connected Health» über ePatienten und die Konsequenzen der digitalen Vernetzung für das Gesundheitswesen («clinicum» berichtete ausführlich darüber in der Ausgabe 1/2014).

Ebenfalls auf grosses Interesse stiess der Bericht aus der MCC-Praxis von Frank Kriege, Contilia GmbH aus Essen, zum Thema High Performance mit MCC. Weiterhin präsentierte Andreas Deris die Produktroadmap von MEIERHOFER für das kommende Jahr. Am Nachmittag zeigten Wenjin Zhu und Tom Haukap ihre Präsentation zum Thema Testen, bevor Andreas Deris und Nici Marner abschliessend zur mit Spannung erwarteten Live-Demo von MCC 2014 übergingen.

MCC-Plattform: kundenorientiert und flexibel

MEIERHOFER will mit dem gesamten Produkt-Portfolio ein kundenorientierter und flexibler Partner von Spitalern und Gesundheitseinrichtungen sein. Jan Bürger, Leiter Vertrieb und Marketing, präsentierte in diesem Zusammenhang die MCC-Plattformstrategie.

«Die strategische Herausforderung für dieses neue Angebot waren die immer grössere Anzahl von MCC-Kunden sowie der Wunsch der einen Kundengruppe nach einem besonders war-



Michaela Kainsner, Geschäftsführerin MEIERHOFER Schweiz AG, und Matthias Meierhofer informierten über 50 BesucherInnen in einem vollen Saal im «Clouds».

tungsarmen, stabilen System und dem der anderen Gruppe, die regelmässig und rasch von Innovationen profitieren möchte», erläuterte Jan Bürger. «Aus Entwicklungs- und Supportsicht sind das natürlich konkurrenzierende Ziele. Wir haben deshalb versucht, mit der MCC-Plattformstrategie die beiden Ziele Stabilität und Innovationen unter einen Hut zu bringen.»

Das neue Angebot ermöglicht es nun den Anwendern, sich für eine Fortsetzung der bisher eingesetzten Plattform zu entscheiden oder individuell und massgeschneidert all jene innovativen Weiterentwicklungen sofort aufzunehmen, die verfügbar sind. «Für unsere Kunden bedeutet das mehr Sicherheit im Betrieb von MCC sowie mehr und gezielte Innovationen mit selektiver Auswahlmöglichkeit neuer Funktionen. Auch für unser Unternehmen ergeben sich dadurch Vorteile: Reduktion der Aufwände zur Fehlerbereinigung und mehr Flexibilität in der Umsetzung und bei der Produktentscheidung.»

Neue Plattform: in der Regel jährlich

Eine neue Plattform wird in der Regel einmal pro Jahr ausgeliefert. Sie wird durch einen neuen Namen kenntlich gemacht. Dabei wird immer der Plattformname gefolgt vom Folgejahr der Veröffentlichung als Name verwendet (z.B. MCC 2014 im Veröffentlichungsjahr 2013). Jede neue Plattform umfasst ein Set neuer Funktionalitäten, von denen sich der Kunde genau diejenigen herauspicken kann, die er benötigt.

Demgegenüber gibt es nach wie vor das Jahreswechsel-Skript, das in der Regel nur aus Content besteht und produktübergreifend ist, sofern nicht gesetzliche Anforderungen Strukturänderungen an den Katalogen erfordern. Der neue Content ist nötig, um den Jahreswechsel mit MCC zu vollziehen. Er besteht v.a. aus neuen Katalogen und Ableitungsregeln (ICD, OPS, CHOP usw.).

Aufs Detail nachgefragt

Wir wollten Genaueres wissen und stellten Jan Bürger, Leiter Verkauf und Marketing, ein paar Fragen:

Welches sind die hauptsächlichen Vorteile der MCC-Plattformstrategie?

Jan Bürger: «Die übliche Vorgehensweise bei einem Release-Wechsel beinhaltet ja, dass alle Kunden auf das jeweils neueste Release umsteigen und damit auch alle Neuerungen

erhalten. Für viele Kunden bedeutet so ein Release-Wechsel aber oft unnötiger interner Aufwand – und dabei benötigt das einzelne Haus nicht immer alle neuen Features. Stellen Sie sich vor, Sie hätten sich ein für Sie ideal passendes Stadtauto gekauft und würden nun jährlich alle neu entwickelten Funktionen – wie z.B. einen Allradantrieb – eingebaut bekommen, egal ob Sie sie benötigen oder nicht.– Durch das Plattformmodell ist es bei uns nun so, dass der Kunde selbst bestimmen kann, welche der innovativen neuen Funktionen er einführen möchte und welche nicht. Und er kann das jederzeit entscheiden, heisst also, wenn er die neuen Features in dem einen Jahr nicht nutzen möchte, im Jahr darauf aber wichtige Erweiterungen für ihn dabei sind, dann steigt er eben erst im Jahr darauf um. Des Weiteren hat der Kunde bei einem Umstieg natürlich die Möglichkeit zu entscheiden, welche der neuen Funktionen er nutzen möchte. Bietet eine neue Plattform beispielsweise Innovationen in einem Funktionsmodul, das der Kunde gar nicht nutzt, so muss er diese Erweiterungen natürlich nicht kaufen.

Es geht also nicht darum, dem Kunden immer so viel KIS wie möglich zur Verfügung zu stellen, sondern ihm ein auf seine Bedürfnisse massgeschneidertes System zur bieten.»

Aber verursacht diese Flexibilität nicht gerade auf Ihrer Seite enorme Betriebskosten, um sie auf der erwünschten hohen Stufe zu gewährleisten?

JB: «Nun, durch die Entwicklung des Plattformmodells steigt nicht mehr jeder unserer über 200 Kunden jedes Jahr zwangsläufig auf die neueste Plattform um. Diese freigewordene Ressource nutzen wir und investieren sie in die Weiter- und Neuentwicklung der nächsten Plattformgeneration. Gleichzeitig haben wir unser Testing noch weiter professionalisiert und in weiten Teilen automatisiert. So schaffen wir es, die Qualität unserer Software zu erhöhen, ohne die Betriebskosten in die Höhe zu treiben.»

Gegenargument akzeptiert. Aber es scheint uns doch noch ein anderes Element von grosser Bedeutung zu geben: Anfangs könnten User, die sich gegen die Einführung einer neuen Plattform entscheiden, aufgrund der bewährten Struktur von MCC zwar sehr wohl zufrieden sein. Könnte das aber nicht früher als es Ihnen lieb ist, ins Gegenteil umschlagen, indem sich plötzlich die einen als User erster Klasse fühlen, während den andern das Hinter-



Jan Bürger,
Leiter Verkauf und Marketing, MEIERHOFER

teil auf den 3. Klasse-Holzbänken langsam, aber sicher zu schmerzen beginnt?

JB: «Alle unsere Kunden sind Kunden erster Klasse und die Kundenzufriedenheit ist bei uns allerobere Priorität. Und nein, aus dieser ersten Klasse fällt niemand so leicht hinaus. Wir stellen ja nicht die Wartung des Systems ein, nur weil jemand nicht auf die neueste Plattform umsteigt. Um das Autobeispiel noch einmal aufzugreifen: Nur weil Sie einen Jahreswagen fahren und nicht auf das Nachfolgemodell umsteigen, können Sie doch trotzdem noch die Ihnen zustehenden Wartungsleistungen in Anspruch nehmen. Sie werden nur eben nicht gezwungen, das Nachfolgemodell zu erwerben, wenn Sie mit Ihrem aktuellen Fahrzeug sehr zufrieden sind. Das Gegenteil ist also der Fall, wir erweitern mit dem Plattformmodell für unsere Kunden die erste Klasse noch um den Luxus der Wahlmöglichkeit.»

Welche Erfahrungen haben Sie denn bisher in der noch jungen Geschichte der MCC-Plattform gesammelt?

JB: «Unsere bisherigen Erfahrungen zeigen, dass wir hier genau den richtigen Weg eingeschlagen haben. Bei den Kunden findet das Plattformmodell extrem guten Anklang. Dabei stösst natürlich neben der freien Wahlmöglichkeit und der Flexibilität bei der Auswahl der Features der erhöhte Grad an Innovation auf die Begeisterung unserer Kunden.»



Die perfekte Location – das «Clouds» im «Prime Tower», Zürich: Hier trafen Information und Innovation auf einen fantastischen Ausblick.

MCC 2014 in der Übersicht

MCC 2014 – Mehr Sicherheit durch höhere Automatisierung

Zeit und Ressourcen sind heutzutage knappe Güter in jedem Krankenhaus. Damit dieser Mangel nicht zu Lasten der Patientenversorgung oder -sicherheit geht, ist es die Aufgabe moderner IT-Lösungen, Prozesse zu vereinfachen und das medizinische und pflegende Personal bei seinen Alltagsaufgaben zu entlasten. Bei seiner neuesten KIS-Version MCC 2014 legte MEIERHOFER darum wieder ein besonderes Augenmerk auf die tiefe Durchdringung und Automatisierung der klinischen Prozesse.

Highlights des aktuellen Release sind die Erweiterung des Produktes um ein ausgebautes Patienten-, Medikations- und Terminmanagement. Des Weiteren wurde für den Einsatz in der Ambulanz oder Notaufnahme das Manchester-Triage-System für MCC umgesetzt.

Manchester-Triage für mehr Sicherheit in der Notaufnahme

Da das Patientenaufkommen in Notaufnahmen wenig planbar ist und nicht alle Patienten unmittelbar und gleichzeitig behandelt werden können, müssen Notfallpatienten mit lebensbedrohlichen Erkrankungen bereits zum Zeitpunkt der Vorstellung schnell und verlässlich identifiziert werden. Triage-Systeme werden hier eingesetzt, um die Krankheitsschwere der Patienten abzuschätzen und eine Behandlungspriorisierung vorzunehmen. Im neuen Release wurde für den Einsatz in der Ambulanz oder Notaufnahme das Manchester-Triage-System für MCC umgesetzt. Das durch das Deutsche Netzwerk Ersteinschätzung (DNEE) zertifizierte Manchester-Triage-System umfasst 50 Krankheitsbilder und deren wesentliche Symptome, die fünf Prioritätsgruppen zugeordnet sind. Dem Anwender wird es damit besonders leicht gemacht, in sehr kurzer Zeit die richtigen Symptome zu erkennen, um eine gesicherte Erstdiagnose zu stellen und somit die optimale Versorgung

der Patienten zu gewährleisten. MCC unterstützt damit eine sichere Ersteinschätzung und steigert so die Behandlungsqualität.

Erweiterung des Terminkalenders

Die Planung und Überwachung von Terminen und daran gekoppelten Ressourcen ist ein zentraler Aspekt von Spital-IT. MCC stellt dafür einen krankenhausesweit einheitlichen Terminkalender zur Verfügung, mit dem sich abteilungsübergreifend sämtliche Ressourcen, Termine und Behandlungen disponieren lassen. In der Version MCC 2014 wurde dieses Modul um viele weitere Möglichkeiten und Funktionen bei der Planung und Kalenderdarstellung ergänzt.

Daneben wurden im Release 2014 diverse Funktionen zum übergeordneten Thema Aufnahme- und Terminmanagement sowie bei der Leistungserfassung ergänzt.

Text und Interview: Dr. Hans Balmer

Information
überall. aktuell. sicher.

www.arts-universalarchiv.ch



ARTS
Archival & Retrieval System